Der appenzellische Stein-"Bock"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 45

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

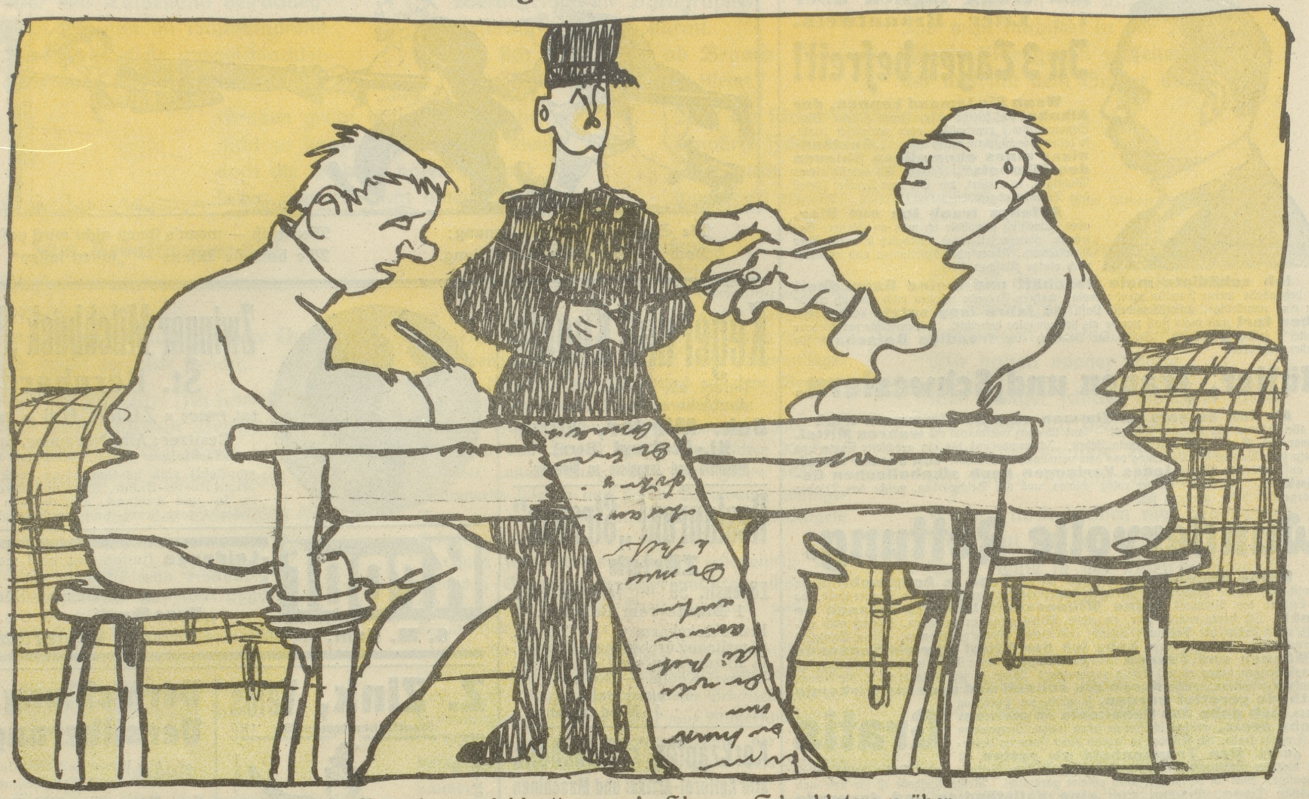
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

(Zeichnung von S. Boscovits jun.)

Moderne Rekrutenausbildung

In Aarau mußte ein Rekrut hundertmal schreiben: „Man soll Befehle, die man erhält, exakt ausführen.“



Rekrut: O weh! Jetzt chomm i bigott no a-de Singere Schueblotere-n-über.
Leutnant: Ach was! Unsere Obersten müssen noch viel mehr schreiben und jammern auch nicht!

Der appenzellische Stein-„Bock“

(Zeichnung und Text von Hermann Hintermeister)

De Glaube macht selig;
De Glaube macht wild
Nüd nu wenn dim Erbe
Nüd all's sich erfüllt.

En Steibock heb me gschosse,
E Berggeiß isch es gsi.
Zerscht het alles gfluechet,
Jetz lacht me hinnedri.

So isch es im Läbe;
's Bös findt guet de Rank.
Erst später heißt's mängmol:
„'s ischt nüd so — Gott sei Dank.“